



Die kleine Bühne des Off-Theaters war Schauplatz für Sketche, Gesang und Choreografien von 60 Jugendlichen. Besonders begeisterten die Breakdance-Akrobaten. Foto: Buschenreiter

## Harry Potter, „Bauer sucht Frau“ und viel Hip-Hop

60 Jugendliche des Jugendzentrums Impuls Aussee feierten Ende Oktober die letzte Aufführung ihres aktuellen Programms im ausverkauften Wiener Off-Theater. Es wurde getanzt, gebreakt und gesungen. Aber auch ernste Themen fanden sich im Programm.

Max Schwaiger

Wien – Seine Performance begann ganz langsam. Knie durchgestreckt und die Hände am Boden, trippelte er mit kleinen Schritten nach vorne, doch mit der Musik steigerte sich auch die Tanzgeschwindigkeit des jungen Performers. Es folgte ein buchstäbliches Gewitter aus Flickflacks, Salti, Windmills und sogenannten K-Kicks, bei denen man nur auf einer Hand steht und den restlichen Körper wie ein K formt. Ebenso wie seine Performance

steigerte sich auch die Stimmung im Saal. Füße, die mitwippten, Hände, die mitklatschten, laute Pfiffe. Die akrobatischen Performances waren sicherlich einer der mitreißendsten Programmpunkte des Abends, aber die 60 Jugendliche umfassende Gruppe Impuls Aussee hat für ihre Dernierenfeier im Wiener Off-Theater auch Sketche, Gesangseinlagen und Choreografien mit im Repertoire. Ein Jahr lang hat sich die große Gruppe mit Performern aus dem steirischen Salzkammergut, dem Ennstal und dem angrenzenden

Oberösterreich auf die Show *Impuls Infarkt – Geht's noch?* vorbereitet. Die jungen Künstler begeistern nicht nur zu Hause – auch das Wiener Off-Theater ist an diesem Abend restlos ausverkauft.

„Seit 1996 bringen wir gemeinsam mit jungen Menschen aus der Region nach deren Ideen und Ausdrucksvermögen mit wenigen Ausnahmen alljährlich Szenen, Songs und Tanzperformances mit Urban und Modern Dance und Ausdruckstanz auf die Bühne“, sagt Projektleiter Alexander Buschenreiter. Das aktuelle Stück soll auch ein Rückblick darauf sein, was seit 1996 im Verein schon alles performt wurde.

Impuls Aussee ist vorrangig ein Zentrum für Beratung, Begegnung und Persönlichkeitsentwicklung – von Wahlinformation über Suchtprävention bis zu den krea-

tiven Tanz- und Gesangsworkshops, die sich in der erwähnten Show niederschlagen, finden Jugendliche im steirischen Salzkammergut hier eine Anlaufstelle.

Nach dem kleinen Exkurs in die Vereinsarbeit kehren wir zurück ins Off-Theater. Der Abend beginnt mit einer skurrilen Szene, in der auch Zauberlehrling Harry Potter einen Gastauftritt hat. Es folgt eine sehr gekonnte Persiflage auf Sepp Forcher und die Sendung *Bauer sucht Frau*. Mit viel Witz und Stimmenimitation mimen die Ausseer den Kult-Österreicher und zwei andere Figuren der Serie.

Doch längst nicht alles, was an Sketches vorgeführt wird, hat solch eine heitere Thematik. Auch bedrückende, traurige Szenen gibt es, in denen die zu große Kluft zwischen Arm und Reich thematisiert wird.

„Wir von der christlich-sozialen Partei sind dafür, dass die Menschen, die sowieso nichts arbeiten, mehr für den Staat leisten“, heißt es, während im Hintergrund einer dieser „Sozialschmarotzer“ versucht, sich aus seiner Lebenssituation zu befreien, aber letztendlich über den Stein der Schulden stürzt. Probleme, mit denen sich heute viele Jugendliche auseinandersetzen müssen.

Was die Zuschauer am meisten beeindruckte, waren die Hip-Hop-Einlagen, die für Auflockerung zwischen den einzelnen Szenen sorgten. Am Ende der dynamischen Show konnten sich die angereisten Performer über einen gelungenen Abend freuen und wurden vom ebenfalls jungen Publikum sogar mit stehenden Ovationen bedacht.

## Grenzüberschreitungen zwischen Gemüse und Galaxien

Zwei Schüler stellten in einer renommierten internationalen Vortragsreihe ihre Zukunftsideen vor

Philipp Koch  
Nadine Dimmel

Wien – Elif Bilgin beginnt mit einem Zitat des Glühbirnen-Erfinders Thomas Edison: „Ich habe nicht versagt, ich habe nur tausend Wege gefunden, die nicht funktionieren.“ Heute steht die 16-Jährige dennoch hier vor 900 Menschen im Volkstheater und spricht darüber, wie man aus Bananenschalen Plastik machen kann. Sie habe einige Anläufe gebraucht, fährt die türkische Schülerin fort – sogar ein halbes Jahr lang pausiert. „Irgendwann hat es geklappt“, sagt Elif, die neben ihrer Schule eine Institution für begabte Jugendliche besucht, welche sie stark bei ihrem Projekt unterstützte.

Ein Blick in den Saal: Rund 900 Personen sitzen in der Dunkelheit und lauschen gebannt den Ideen der Schülerin, mit denen sie auch schon den begehrten Google Science Fair Award gewinnen konnte. Doch was bringt sie eigentlich hier her, eineinhalbtausend Kilometer weit weg von ihrer Heimat Istanbul?

Drei Buchstaben liefern die Antwort: Die seit 1984 bestehende Non-Profit-Organisation Ted („Technology, Education and Design“) ermöglicht es klugen Köpfen, ihr innovatives Projekt oder ihre Lebensgeschichte zu erzählen. Einzige Voraussetzung: Die Vorträge sollen nicht langweilige Fachreferate sein, sondern span-

nend, für jedermann verständlich, und die magische Zeitgrenze von 18 Minuten soll nicht überschritten werden. Während für die Live-vorträge schon ziemliche Summen an Eintritt bezahlt werden müssen, gelangte Ted vor allem durch die Online-Videos zu Bekanntheit und Beliebtheit – weit mehr als eine Milliarde Zugriffe gibt es auf die unterschiedlichen Beiträge. Seit 2005 werden die Konferenzen auch außerhalb der USA abgehalten. Nach Wien kam der Ableger „Ted x“ 2009, unter anderem durch Vlad Gozman. Beim diesjährigen Motto entschied man sich für „unlimiTed“: „Die Natur gibt uns Grenzen vor. Unsere Aufgabe ist es zu versuchen, diese zu überschreiten“, sagt Gozman. In allen 18 Vorträgen wurden also auf unterschiedlichste Art und Weise Grenzen überschritten.

Auch auf eine Ted-Bühne zu gelangen, kann man als eine Art Grenzüberschreitung bezeichnen. Hierfür muss man einiges vollbracht haben. Vom ehemaligen US-Präsidenten Bill Clinton bis zum momentan vermutlich berühmtesten Koch der Welt, Jamie Oliver, reicht die Bandbreite der Speaker.

Umso beachtenswerter ist es, dass neben der Halbschwester von Barack Obama oder dem Kopf hinter dem beliebten Youtube-Channel VSauce vergangenen Samstag auch zwei 16-Jährige die große Bühne des Volkstheaters betraten: Auch der aus Straßburg angereis-

te Neil Ibata geht noch zur Schule. Sein Vortrag zählte für viele der Zuhörer zu den kompliziertesten des langen Tages. Gemeinsam mit seinem Vater und dessen Team untersucht Neil die Sonnen der Andromeda-Galaxie und fand „beim Spielen mit den Zahlen“, wie er es beschrieb, Hinweise auf die Existenz dunkler Materie. „Das Interesse für die Astronomie liegt bei uns in der Familie“, erzählt er.

Dabei interessiert der Franzose sich aber nicht nur für Astronomie – neben einem ersten Platz bei der Mathematik-Olympiade steht sein Name bereits in der Co-Autorenzeile einer Titelgeschichte des britischen Wissenschaftsmagazins

*Nature*. „Anstrengend sind nur die vielen Interviews“, antwortet Neil auf die Frage, wie er alles unter einen Hut bringe.

Nicht nur aufgrund der interessanten Vorträge blieb das Interesse des – großteils studentischen – Publikums bis zum Ende ungebrochen: Für beste Verpflegung war gesorgt.

Zum Schluss kamen die Besucher aus dem Klatschen gar nicht mehr heraus, als nämlich eine letzte Grenze durchbrochen wurde: „Wer sagt, dass man mit Essen nicht spielen kann?“, fragte das Wiener Gemüseorchester und ließ mit Karotten, Gurken und Co den Tag musikalisch ausklingen.



„Technology, Education and Design“ – die TED-Konferenz im Volkstheater stand unter dem Motto Grenzüberschreitung. Foto: TedxVienna

## Dreizehn neue Start-Stipendiaten stellen sich vor

Wien – Bereits zum achten Mal wurde das Start-Stipendium der Crespo-Stiftung verliehen. Dieses Jahr werden dreizehn Schüler mit Migrationshintergrund und aus sozial schwachen Familien auf dem Weg zur Matura finanziell unterstützt. Aber auch Workshops und Ausflüge gehören zum Umfang des Stipendiums.

Die stolzen „Stipis“ – wie man sich untereinander nennt – haben sehr unterschiedliche Hintergründe. Viele sind schon seit ihrer Geburt in Österreich, manche erst seit kurzer Zeit, wie Alexandru (18), der vor zwei Jahren aus Rumänien nach Wien gezogen ist. Mohammad Ali (19), der im Iran geboren wurde, hatte zwar Angst, dass er nicht genommen wird, ließ sich aber trotzdem nicht abhalten. Ihm ging es vor allem um die Seminare und Ausflüge. „Als ich auf der Homepage gesehen habe, was Start den Schülern alles ermöglicht, habe ich mich trotz meiner Zweifel sofort beworben.“ Manchmal wird es mit den Terminen und der Schule ziemlich eng, Freunde kommen oft zu kurz, „aber durch das Stipendium habe ich wiederum viele neue Freunde kennengelernt“, sagt Josipa (15), deren Eltern aus Kroatien stammen.

Der Gastgeber des Abends – Staatssekretär Sebastian Kurz (ÖVP) – appellierte an die Jugendlichen: „Bitte nutzt eure Chancen, die ihr hier bekommt, und glaubt daran, dass in Österreich alles möglich ist.“ (nadi, vivi)